

Es gibt keine Fremden, nur Menschen, die wir noch nicht kennen.

Asylrecht ist Menschenrecht

Die Genfer Flüchtlingskonvention wurde im Juli 1951 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und ist seit 1954, in Österreich seit 1955, in Kraft. Sie bezieht sich auf den Artikel 14 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, nach dem jeder Mensch das Recht hat in einem anderen Land um Asyl anzusuchen.

Nach der Genfer Flüchtlingskonvention sind Verfolgung aufgrund von ethnischen, religiösen und politischen Gründen sowie aufgrund des Geschlechts Fluchtgründe. Jeder der 147 Staaten, die diese Konvention unterzeichnet haben, muss Menschen, die aus den genannten Gründen auf der Flucht sind, Asyl gewähren und ihre Versorgung und Sicherheit gewährleisten.

Im Waldviertel gibt es ein bewundernswertes Netzwerk an ehrenamtlichem Engagement in der Hilfe für Menschen, die bei uns Schutz vor Krieg und Verfolgung suchen.

Hier ein Überblick der Initiativen, ohne Gewähr auf Vollständigkeit:

Lainsitztal von Unserfrau-Altweitra bis Bad Grosspertholz
www.willkommenimlainsitztal.wordpress.com

Gmünd hilft - www.helfen.gmuend.at

Gruppen der Initiative „Willkommen Mensch“ www.willkommenmensch.at
gibt es in Horn, Gföhl-Jaidhof, Großgerungs-Langschlag, Vitis, und Zwettl

Schrems - der Verein „Miteinander in Schrems“ wurde im Frühjahr 2016 gegründet

Waidhofen/Thaya hat eine eigene Flüchtlingskoordinatorin

In Neu-Nagelberg werden in der Jugendherberge und in Eggenburg im Lindenhof Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren betreut.

In Heidenreichstein, Kautzen und vielen anderen Orten werden ebenfalls Flüchtlinge mit viel ehrenamtlichen Engagement betreut.

Stellvertretend für die vielen Initiativen im Waldviertel soll hier die Initiative „**Willkommenskultur im Lainsitztal**“ kurz vorgestellt werden

Gegen das Gefühl der Ohnmacht

Letztendlich waren es die Bilder von den vielen tausenden Flüchtlingen im Fernsehen, die Menschen aus dem Lainsitztal veranlasst haben selbst aktiv zu werden. „Wir wollten gegen das Gefühl der Hilflosigkeit, der Ohnmacht ankämpfen. Man möchte helfen und weiß oft nicht wie.

Daher haben wir uns in einem Netzwerk zusammengeschlossen um konkret vor Ort, vor unserer Haustüre helfen zu können. In einem Netzwerk können Informationen verteilt, kann der Bedarf rasch erhoben und Hilfe koordiniert werden.“ So die Initiatoren von „Willkommenskultur im Lainsitztal“.

Mittlerweile sind es über 100 Personen aus der Kleinregion Lainsitztal (Badgrößpertholz/Moorbad Harbach/Großschönau/St. Martin/Weittra/Unserfrau-Altweittra) die völlig ehrenamtlich am Netzwerk mitarbeiten, Sachspenden organisieren und verwalten, Fahrtendienste übernehmen, Familien betreuen, Kontakt zwischen Hilfsbedürftigen, Hilfsorganisationen, Gemeinden, Kirche, Vereinen und Bevölkerung herstellen und damit konkret Hilfe leisten und „Berührungängste“ durch Begegnung der Menschen abzubauen.

Von der Politik gelobt und von einer unmenschlichen Asylgesetzgebung schikaniert, so könnte man Situation in der Flüchtlingsbetreuung beschreiben. Dazu einige Ausschnitte aus der Presse (NÖN)

Landesrat Androsch lobt Integrationsleistung im Waldviertel.

Landesrat Maurice Androsch besuchte am Freitag Thomas und Brigitte Samhaber vom Netzwerk - Willkommenskultur im Lainsitztal in der Wintersport-Ortschaft Harmanschlag (Gemeinde St. Martin, Bezirk Gmünd). Dabei war er voller Lob für die ganze Region.

Thomas und Brigitte Samhaber vom "Netzwerk - Willkommenskultur im Lainsitztal" seien sehr umtriebig, was die Integrationsbemühungen im Waldviertel betrifft. Androsch dazu: „Ich möchte den Beiden und dem gesamten Netzwerk, das mit den vielen Netzwerken des Waldviertels in enger Verbindung steht, herzlich danken. Die Freiwilligen bringen, wie auch die verschiedensten Quartiergeber und karitativen Organisationen, eine außerordentliche Leistung und sind ein stückweit der Kitt unserer Gesellschaft.“

Die Praxis der Abschiebungen

„Das Abschieben von Asylwerbern.“ Was bedeutet der luftig-lockere Wahlkampf-Schlager in der Praxis? Auf diese Frage fanden die Mitarbeiter des Netzwerkes „Willkommenskultur Lainsitztal“ beängstigende Antworten.

„Um 5 Uhr morgens hätten Polizisten Anfang voriger Woche die Familie Jounas in der Unterkunft in Bad Großpertholz abgeholt, unangekündigt und trotz laufenden Protestes gegen die grundsätzlich angekündigte Abschiebung, sagt Sprecher Thomas Samhaber. Viele Habseligkeiten – auch Geschenke von Helfern wie Kleidung, Hausrat oder ein Fahrrad – hätten die Pakistani zurücklassen müssen: „Die Kleider hängen heute noch am Wäscheständer. Die Handys wurden ihnen abgenommen. Sie konnten mehrere Tage nicht telefonieren, Freunden Bescheid geben oder die Kinder von der Schule abmelden.“ Betreuer hätten tagelang bezüglich des Aufenthaltes im Dunklen getappt.“

„Besonders schmerzvoll für viele Helfer war die Abschiebung von Rawand Kader aus Kurdistan nach Bulgarien. Der Sportlehrer habe sich, nachdem er vor einem Jahr in St. Martin Zuflucht gefunden hatte, bestens integriert, in Deutschkursen große Fortschritte erzielt und sich in die Gemeinschaft eingebracht. Er sei ein „unendlich lustiger Typ“ gewesen, sei allseits geschätzt worden und habe eine Lebensgemeinschaft mit einer Waldviertlerin aufgebaut, sagt Thomas Samhaber.“

Ein Blick ins Internet auf die Seiten der verschiedenen Initiativen zeigt, dass die positiven Erlebnisse und Erfahrungen glücklicherweise überwiegen!!!